



Die Bachelor- und Masterabsolventinnen und -absolventen des Fachbereichs mit dem Dekan

Foto: Prof. Ulrich Herms

Abschluss an der FH, Fachbereich Agrarwirtschaft, am 10. Juli

Mit gutem „Werkzeugkasten“ gerüstet

Am 10. Juli beendeten 55 Absolventinnen und Absolventen erfolgreich ihr Studium am Fachbereich Agrarwirtschaft mit dem Bachelor- oder Masterabschluss. Im feierlichen Rahmen in der Norla-Halle der Landwirtschaftskammer erhielten 40 Bachelors und 15 Master ihre Zeugnisse und Urkunden. Aufgrund der Corona-Situation waren dieses Mal die Familienangehörigen, Freunde und Freundinnen nicht dabei, konnten aber über eine Onlineschaltung live zu Hause die Feierlichkeiten verfolgen.

„Vielleicht war die geringe Ablenkungsmöglichkeit durch Semesterferien, Zeltfeste et cetera während des letzten, durch die Corona-Pandemie gekennzeichneten Semesters ja doch hilfreich für einen richtig guten Abschluss Ihres Studiums“, deutete Prof. Martin Braatz in seiner Begrüßungsrede die sehr gute „Ernte“ des diesjährigen Jahrgangs der Absolventinnen und Absolventen. „Wir sind stolz auf Sie und Ihre Leistungen während Ihres Studiums am Fachbereich Agrarwirtschaft! Sie wer-

den gute Repräsentanten des Fachbereichs sein. Mit Ihrem erfolgreichen Abschluss gehen Sie aber auch eine Verpflichtung ein: Ab jetzt sind Sie die Visitenkarte unseres Fachbereiches. Machen Sie einen guten Job, dann werden Ihre Nachfolger auch gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt finden“, ermunterte Prof. Martin Braatz die Absolventinnen und Absolventen. Sein Dank dafür ging dabei auch an das ganze Team des Fachbereichs, das in diesem außergewöhnlichen Semester – insbesondere in den letzten Prüfungswochen – große Anstrengungen auf sich genommen hat, um ein reguläres Studium zu ermöglichen.

Der neu gewählte Präsident der Fachhochschule Kiel, Prof. Björn Christensen, freute sich in seinem Grußwort ganz besonders, bei seiner ersten Absolventenfeier die Glückwünsche des Präsidiums im Fachbereich Agrarwirtschaft überbringen zu können. „An diesem Fachbereich mit dem familiären Umfeld spürt man, dass es Spaß macht, hier zu studieren“, stellte er fest. „Seien Sie stolz auf sich

und genießen Sie diesen besonderen Tag.“

Von der Lateinschule zur Digitalisierung

Den Festvortrag hielt Prof. Udo Beer, ehemaliger Präsident der Fachhochschule Kiel. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der „Bildungseinrichtungen in Schleswig-Holstein“ von der ersten Lateinschule 1307 in Schleswig bis zur Gründung der Fachhochschule 1969 ging er auf die zukünftigen Herausforderungen der Fachhochschule Kiel ein. „Das Umschwenken in die digitale Welt sowie die Umsetzung der Nachhaltigkeit werden Ihre zukünftige Arbeitswelt prägen. Aber Sie wurden in Ihrer Ausbildung am Fachbereich Agrarwirtschaft gut auf diese Aufgaben vorbereitet, nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie mit ihrem Zwang zur Digitalisierung“, beglückwünschte er die Absolventinnen und Absolventen zu ihrem erfolgreichen Abschluss. Prof. Braatz sagte dem scheidenden Präsidenten, er habe

in seiner zwölfjährigen erfolgreichen Präsidentschaft die Fachhochschule deutlich präsenter im Land gemacht. Die besondere Unterstützung, die der Fachbereich Agrarwirtschaft durch ihn erfahren habe, würdigte Prof. Braatz mit der Überreichung von „Beers Bauern Broschüre“, in der viele Momente des Präsidenten am Fachbereich festgehalten wurden.

Die Urkunden an die Absolventen überreichten der Dekan und in Vertretung für den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses Prof. Katrin Mahlkow-Nerge. Zuvor gab Prof. Mahlkow-Nerge ihnen in poetischer Form einige Gedanken mit auf ihren zukünftigen Weg. „Bilden Sie sich weiter, vertrauen Sie auf Ihr Wissen und haben Sie Mut zu Entscheidungen.“ Das waren Wünsche, die ihr besonders am Herzen lagen.

Studenten: Aufregende Zeit geht zu Ende

Für die Absolventinnen und Absolventen fasten Bente Hopmann, Judith Milena Jensen und Jannik

Dittmer ihre Eindrücke vom Studium zusammen. „Für uns geht eine aufregende Zeit des Studiums zu Ende“, reflektierte Hopmann ihr Bachelorstudium, das auch durch Höhen und Tiefen geprägt war. Insbesondere die Prüfungszeiträume und die vielen Fristen, die es einzuhalten galt, prägten ihre Erinnerungen. Aber alle seien stolz darauf, es erfolgreich geschafft zu haben. Jannik Dittmer stellte für die Master heraus, dass sie einen guten Werkzeugkasten im Studium bekommen hätten, der sie zur Selbst- und Zeitorganisation, zur Teamarbeit, aber auch zum zielorientierten, fokussierten Arbeiten befähige. Damit sollte der Spruch „Das haben wir schon immer so gemacht“ in Zukunft nicht mehr zum Sprachrepertoire der Absolventinnen und Absolventen gehören. Masterabsolventin Judith Milena Jensen ergänzte, dass sie froh sei, in Osterrönfeld studiert zu haben, aber auch, dass es jetzt vorbei sei. „Das Studium werden wir in sehr guter Erinnerung behalten, es hat uns geprägt und wir blicken positiv in die Zukunft.“ Zum Schluss ging der Dank in Form von Präsentkörben an die Dozentinnen und Do-

zenten, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie an das Hausmeisterehepaar für die gute Zeit am Fachbereich.

Prof. Braatz dankte anschließend Prof. Urban Hellmuth für seine 16-jährige Tätigkeit im Dekanat des Fachbereiches, in dem er sowohl als Dekan als auch zuletzt als Prodekan zum Wohle des Fachbereichs tätig war. Er bleibt der Verwaltung des Fachbereichs allerdings noch als Senatsmitglied und in vielen Ausschüssen erhalten. Die Nachfolge von Prof. Hellmuth im Dekanat tritt Prof. Katrin Mahlkow-Nerge an.

Dipl.-Ing. (FH) Rixa Kleinschmit überbrachte als stellvertretende Vorsitzende der Vereinigung der Agraringenieure die Glückwünsche des Ehemaligenvereins zu diesem besonderen Ereignis. „Sie haben trotz der Einschränkungen der vergangenen Monate alles zu einem guten Ende gebracht“, beglückwünschte sie die Absolventinnen und Absolventen. „Und auch wenn Sie bei der Lebenspartnersuche während des Studiums nicht fündig geworden sind: Da geht immer noch was!“, tröstete sie und warb damit für die Mitgliedschaft

im Ehemaligenverein. Abschließend lud sie alle, unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln, zu Sekt, Saft und Selters in Aula und Claus-Heller-Haus des Fachbereichs ein.

Sommersemester 2020 Absolventinnen und Absolventen Bachelor:

Peter Matthias Andersen (Loit), Janek Bergmann (Uetze), Lukas Bimberg (Kiel), Delia Bögel (Ib-benbüren), Kai Bothmann (Husby), Kristin Brands (Barmissen), Vanesa Christian (Stördorf), Maik Clausen (Sarlsruhe), Tom-Lukas Denker (Bovenau), Wiebke Frahm (Kropp), Timotheus Griem (Bovenau), Bente Hopmann (Kappeln), Lisa Johanns (Geestland), Mareike Franziska Klatt (Osterby), Christian Klepper (Quickborn), Jorrit Kühl (Bevern), Jan Kutzbach (Ahrenshöft), Svend Lipkowski (Nienborstel), Merle Looft (Bekmünde), Michelle Mehrens (Struvenhütten), Ole Peters (Welmbüttel), Mareike Petersen (Bovenau), Sven Petersen (Schönkirchen), Karsten Pierdola (Hütten), Janek Ploen (Utecht), Jonas Reese (Grevenkrug), Karen Reiter (Bad Oldesloe), Eike Rosendahl

(Haan), Christian Heinrich Rühmann (Steenfeld), Steffen Schmidt (Wittmund), Nadine Verena Specht (Kiel), Lea-Sophie Steffensen (Westerrönfeld), Lasse Stoltenberg (Probsteierhagen), Nils Suhr (Owschlag), Maren Thiemann (Hamm), Hanna Tietgen (Kalübbe), Wilm Georg Timmermann (Neuenkirchen), Mirko Wendt (Uelzen), Luise Wildhagen (Springe), Jonathan Wohlfarth (Uelzen)

Master:

Lea-Sophie Buczek (Scheggerott), Jannik Dittmer (Lensahn), Sophie Flick (Arfrade), Laura Antonia Gerber (München), Iven Harms (Hardebek), Tim Hauschildt (Haselau), Christina Huxol (Goosefeld), Judith Milena Jensen (Witzwort), Thies Jensen (Löwenstedt), Kathleen Schlüter (Schönkirchen), Ellen Schramm (Wanderup), Christina Schröder (Owschlag), Maximilian Schweim (Krems II), Jörn Wilke (Quickborn), Sandra Winther (Moldenit)

Prof. Rainer Wulfes
Fachhochschule Kiel
Fachbereich Agrarwirtschaft
Tel.: 0 43 31-845-112
rainer.wulfes@fh-kiel.de

Artenvielfalt in der Agrarlandschaft fördern

Naturschutzberatung zu winterlicher Stoppelbrache

Die Lokalen Aktionen und der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) bieten landwirtschaftlichen Betrieben in Schleswig-Holstein eine Naturschutzberatung an. Die Beratungen werden im Rahmen des LPLR (Landesprogramm ländlicher Raum) durch die EU und das Land gefördert und sind für interessierte Betriebe kostenlos. Die Maßnahmen wurden in einem Katalog zusammengestellt, der bei den Lokalen Aktionen und dem DVL zu erhalten ist. Diese Maßnahmenangebote der Beratung sowie geförderte Tier- und Pflanzenarten werden in Steckbriefen erläutert, die auszugsweise in einer Serie im Bauernblatt vorgestellt werden. Im Folgenden geht es um die winterliche Stoppelbrache.



Samen fressende Vögel, wie beispielsweise die Goldammer, profitieren von den Ernteresten und Samen der Wildpflanzen, die sich in den Stoppeln entwickeln können.

Getreidestoppeln, die nach der Kornernte unbearbeitet über Winter bis zum nächsten Frühjahr stehen gelassen werden, waren in früheren Zeiten in größerem Umfang in der Landwirtschaft vertreten. Mit dem Wechsel von Frühjahrs- zu Herbstansaat sind Stoppelbrachen heute jedoch weitgehend aus der Landschaft verschwunden. Hierdurch sind Rückzugsräume für Wildtiere verloren gegangen, für die winterliche Stoppelacker durch Ausfallgetreide, Bruchkörner und Ackersamen zudem wichtige Nahrungsquellen darstellen.

Einpassung in den Betriebsablauf

Flächen mit Getreidestoppeln können noch spontan kurz nach

der Ernte eingeplant werden. Überwinternde Stoppeln sind auf Flächen umsetzbar, auf denen im folgenden Jahr eine Sommerung geplant ist (zum Beispiel Kartoffeln oder Mais).

Minderertragsstandorte eignen sich besonders für das Belassen von Stoppeln. Die vorgesehenen Flächen sollten keine starken Vorkommen von „Problempflanzen“ (vor allem Wurzelunkräutern) sowie keine Vorbelastungen mit überdauernden Krankheitserregern der Kulturpflanzen aufweisen.

Positive Effekte für Tiere und Pflanzen lassen sich durch Stoppeln erzielen, in denen nach der Ernte bis zum nächsten Frühjahr auf jegliche Bearbeitungen und Pflanzenschutzmaßnahmen verzichtet wird. Wenn dies nicht möglich ist, können Stoppeln womöglich als Kompromiss zumindest auf Teilflächen (Streifen) und/oder etwas länger als üblich bis in den September/Okttober belassen werden.